Zur "Hilsa 1974": Basel und Zürich, 29. Januar bis 3. Februar

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 4: **Zur "Hilsa 1974"**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-72234

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HERAUSGEGEBEN VON DER VERLAGS-AKTIENGESELLSCHAFT DER AKADEMISCHEN TECHNISCHEN VEREINE, 8021 ZÜRICH, POSTFACH 630

Swissbau +Hilsa Basel 29.1.–3.2.1974 +Zürich

Zur «Hilsa 1974»

Basel und Zürich, 29. Januar bis 3. Februar

Vor 12 Jahren wurde in Zürich erstmals die Internationale Fachausstellung der Heizungs-, Luft- und Sanitärtechnik, «Hilsa», durchgeführt. Die letzte Durchführung dieser Messe vor zwei Jahren brachte dann den Besucherrekord von 80 454 Eintritten, was einer Steigerung von 25% gegenüber 1968 gleichkam. Der Erfolg der Hilsa zeitigte aber auch Schattenseiten, denn das mit Provisorien erweiterte Ausstellungs- und Messegelände der «Züspa» konnte all die vielen Platzwünsche der interessierten Ausstellerfirmen nicht fassen, und so mussten schon 1972 Kürzungen der gewünschten Platzanfragen vorgenommen werden. So erwog man allen Ernstes in Zürich eine Teilung der Messe in verschiedene Gruppen. In der Zwischenzeit stand auch die Schweizer Mustermesse in Basel vor einem ähnlichen Problem. Die Baumesse innerhalb der Frühjahrsmesse sollte auf Wunsch der Aussteller in eine eigene und internationalisierte Fachmesse umgestaltet werden. Aus diesen beiden Problemen heraus erwog man die Idee einer Zusammenlegung beider Messen in eine Zwillingsmesse, bei der in Basel die Baufachmesse zusammen mit einem Teil der Hilsa gezeigt werden könnte. In Zürich sollte der andere Teil der Hilsa in den festen Hallen der «Züspa» durchgeführt werden. Man einigte sich auf eine Messe unter dem Titel «Swissbau/Hilsa», wobei jede Messe für sich selbständig bleibt, die Probleme von Werbung, Eintrittspreisen, Katalog und noch verschiedenen anderen Dingen aber gemeinsam gelöst werden könnten. Die Hilsa, die 5. Internationale Fachausstellung der Heizungs-, Luft- und Sanitärtechnik ist zweigeteilt. In den Hallen der «Züspa» in Zürich zeigen 170 Aussteller auf 12 500 m² Apparate und Installationen der Sanitär- und Heizungstechnik sowie Rohrleitungen, Apparaturen und Pumpen. Weitere 85 Hilsa-Aussteller der Gruppen Lüftung, Klima, Regeltechnik, Spenglereiartikel und Werkstatt/Werkzeuge stellen in Basel in den Hallen der Schweizer Mustermesse auf 3300 m² ihre Geräte und Materialien aus.

Beispiel eines Feuchtraumbodens bei einem Hallenschwimmbad

Von **O. Walther**, Nidau[1])

DK 697.93:725.74

Es wird immer wieder die Meinung vertreten, dass Bauen nach bauphysikalischen Gesetzmässigkeiten, mit oder ohne Beizug eines Fachberaters, sich kostenverteuernd auswirke. Dieses Vorurteil ist oft dann richtig, wenn im Einzelgang versucht wird, die Probleme nach unfertigen Schul- oder Prospektbeispielen zu lösen. Die Schlussfolgerung aus Schadenanalysen bestätigt immer wieder, dass die Schaffung optimaler Baukonstruktionen durch möglichst frühzeitiges Zuziehen von Fachspezialisten ausserordentlich erleichtert wird. Die mögliche Auswirkung auf die Gestehungskosten wird nachstehend an Hand eines Beispieles aufgezeigt.

1. Anforderungen

An einen Feuchtraumboden (Duschen, Trocknen, Garderobe), der direkt auf das Terrain aufzubringen ist, werden von den am Bau Beteiligten die verschiedensten Ansprüche gestellt.

Anforderungen von seiten des Architekten:

- Behagliche Oberflächentemperatur (rd. 25°C, das entspricht etwa der Raumtemperatur)
- Die Bodenoberfläche muss zum Reinigen mit dem Schlauch abgespritzt werden können
- Als Fertigbelag soll ein Klinker- oder Plattenbelag eingebaut werden
- Die Lösung soll möglichst preisgünstig sein.

Anforderungen von seiten des Bauingenieurs:

- 20 cm starke Betonplatte auf Magerbeton und Kieskoffer.

Anforderungen von seiten des Heizungsingenieurs:

- Zur Sicherstellung der vorgeschriebenen Oberflächentemperatur ist eine Bodenheizung und gegen Wärmeverluste in das Erdreich eine Wärmedämmung einzubauen.

Anforderungen von seiten des Bauphysikers:

- Korrosionsschäden an der Bodenheizung müssen vermieden werden
- Die Wärmedämmung darf nicht durchnässt werden
- Möglichkeit des bauphysikalischen Rechnungsnachweises

[1]) Überarbeitete Fassung eines Vortrages gehalten an der SIA-Studientagung über aktuelle Ingenieurprobleme am 22. und 23. Oktober 1971 in Zürich und Dübendorf.